



Postwurf an sämtliche Haushalte

Kassel im Dialog

Auf dem Weg zum Welterbe

STADT KASSEL
documenta-Stadt

mhk
museumslandschaft
hessen kassel

Wasserkünste und Herkules im Bergpark – einzigartig in der Welt

Hoch oben am Berg steht der Herkules und schaut auf die Stadt, die zu seinen Füßen liegt. Ihre Einwohner schätzen und lieben ihn seit Generationen als weithin sichtbares Wahrzeichen. Nicht nur für die Menschen in und um Kassel steht fest: Der Bergpark Wilhelmshöhe mit seinen eindrucksvollen Wasserkünsten und dem alles überragenden Herkulesbauwerk ist etwas Einzigartiges, etwas, das man stolz Freunden und Besuchern präsentiert. Der Zauber der am steilen Hang gelegenen Parklandschaft mit ihren monumentalen Wasserbauwerken lockt seit Jahrhunderten Neugierige aus ganz Europa und inzwischen aus der ganzen Welt an.

Kassel besitzt den größten Bergpark Europas. Mit dem Wassereinzugsgebiet erstreckt er sich über eine Fläche von 550 Hektar über die Hänge des Habichtswaldes und verbindet zwei Epochen europäischer Gartenkunst auf grandiose Art zu einer harmonischen Einheit: die barocke Anlage mit Kaskaden und Oktogon und den weitläufigen Landschaftspark nach englischem Vorbild, bei dem man den Übergang zur Kulturlandschaft kaum mehr erkennen kann. Als Gesamtkunstwerk aus Architektur, Landschaft und Gartenkunst wurde der Bergpark Wilhelmshöhe ins Europäische Gartennetzwerk (EGHN) aufgenommen.

Die Ruinenromantik der Löwenburg, die Roseninsel, auf der die älteste deutsche Zuchtrose blüht, das Große Gewächshaus und das Schloss Wilhelmshöhe, laden Einheimische, Touristen und Tagesausflügler zu langen Spaziergängen ein



Die Wasserspiele und ihre Bewunderer sind am Ziel: Vor der Gartenseite des Wilhelmshöher Schlosses springt die Große Fontäne über 50 Meter hoch – der krönende Höhepunkt des einstündigen Spektakels

und verwandeln den Park in eine einzigartige Kostbarkeit. Die prägenden und als zentrale Sichtachse bis weit in die Stadt hineinwirkenden Elemente sind der Herkules und die sich zu seinen Füßen erstreckenden Kaskaden. Regelmäßig ziehen die atemberaubenden Wasserkünste, die seit Jahrhunderten allein dank des natürlichen Gefälles funktionieren, die Menschen in ihren Bann.

Der Kasseler Bergpark mit seinen Wasserkünsten findet weltweit nicht seinesgleichen. Nirgendwo sonst hat ein Herrscher es gewagt, eine stark ansteigende Parklandschaft mit einer ähnlich aufwendigen Wassertechnik auszustatten, die – wie es in Kassel der Fall ist – an fünf zentralen Stationen mit einer Wassermenge von 750 000 Litern regelmäßig bespielt wird. Und über all dem thront die Herkulesstatue, die zu ihrer Entstehungszeit vor 300 Jahren qualitativste aus Kupfer getriebene Großskulptur der Erde. In der Tradition dieser begehren Skulptur stehen das Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald und die Freiheitsstatue in New York.

Kein Wunder, dass die Menschen in der Region stolz sind auf ihren Park mit seiner Vielzahl an Attraktionen und ihn als Ausflugsziel und Naherholungsgebiet nutzen. Für den Tourismus zählt der Bergpark Wilhelmshöhe neben der documenta und den Brüdern Grimm zu den zentralen Magneten. Die Bewerbung um eine Aufnahme unter die Welterbestätten soll diese Anziehungskraft erhalten und helfen, den Bergpark Wilhelmshöhe mit Herkules und Wasserkünsten weiterhin zu bewahren.

Der Welterbeantrag – Herkules und Wasserspiele

Das Land Hessen hat sich gemeinsam mit der Stadt Kassel auf den Weg gemacht, um mit seinem Bergpark Wilhelmshöhe in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen zu werden. Um diese einmalige Chance für den Kultur- und Wirtschaftsstandort mit Erfolg zu fördern, muss klar die Einzigartigkeit dieser Stätte herausgearbeitet werden und wodurch sie sich als Kulturgut von anderen Orten unterscheidet. Der Antrag setzt auf die einmalige Verbindung von Technik, Natur und Kultur. Schlagwortartig umreißt der Antragstitel die Kernidee: „Wasserkünste und Herkules im Bergpark Wilhelmshöhe“. Der Antrag nimmt die geniale Ausnutzung der topografischen Lage in den Blick, durch die der Herkules als weithin sichtbare Landmarke eine landschafts- und städtebaulich ordnende Kraft entwickelt. „Die in ihrer Zeit innovative Technik der



Wassergewinnung und Wasserführung steht im Dienst einer monumentalen Landschaftsarchitektur und symbolisiert durch die Beherrschung der Urgewalt des Wassers den für das 18. Jahrhundert typischen Herrschaftsanspruch. Ihm haben sich bis ins 20. Jahrhundert hinein die Herrscher mit ihren

Der Herkules mit den stilisierten Kaskaden – das Logo „welt kultur kassel“ steht stellvertretend für den Prozess zur Bewerbung und begleitet ihn als markantes Symbol

Ausgestaltungsplänen angeschlossen.“ Was hier kurz zusammengefasst ist, führt der Antrag auf 500 Seiten detailliert aus. Die Erarbeitung und Abstimmung erfolgte seit dem Jahr 2007 in regelmäßigen Treffen mit Fachleuten, Mitarbeitern des Landes Hessen und der Stadt Kassel unter der Federführung des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen. Parallel zum großen 1100-jährigen Stadtjubiläum Kassels wird sich zeigen, ob sich die Wasserkünste und der Herkules im Bergpark Wilhelmshöhe mit den UNESCO-Welterbestätten messen dürfen.

In bester Gesellschaft – Welterbestätten in Deutschland

Archäologische Stätten: Grube Messel und Limes Kirchen und Klöster: Dom zu Aachen, Speyer, Köln, und Hildesheim, Wieskirche, Kloster Lorsch und Maulbronn Stadträume: Altstädte von Quedlinburg, Lübeck, Bamberg, Regensburg, Stralsund, Wismar, Römerbauten sowie Dom und Liebfrauenkirche zu Trier, Rathaus und Roland in Bremen, Bergwerk Rammelsberg und Altstadt Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft, Bauhausstätten in Weimar und Dessau, Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg, Klassisches Weimar, Museumsinsel Berlin, Siedlungen der Berliner Moderne Landschaftsräume: Klosterinsel Reichenau, Oberes Mittelrheintal, Wattenmeer Burgen, Schlösser, Parks: Wartburg und Residenz Würzburg, Potsdam-Sanssouci und Berlin, Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl, Gartenreich Dessau-Wörlitz, Muskauer Park Industriedenkmäler: Industriekomplex Zeche-Zollverein, Völklinger Eisenhütte



Liebe Leserinnen und Leser,

schon Gottfried Wilhelm Leibniz war von ihm überwältigt, Johanna Schopenhauer bezeichnete ihn als das achte Weltwunder und für den Kunsthistoriker Georg Dehio war er das Grandioseste, was „irgendwo der Barock in Verbindung von Architektur und Landschaft gewagt hat“. Für uns Kasseler ist der Bergpark „unser Park“. Wir in Kassel sind

glücklich und stolz, mit dem Bergpark Wilhelmshöhe ein kulturelles Erbe von universellem Rang zu besitzen.

Wir sind auf einem guten Weg, uns zur 1100-Jahr-Feier im Jahr 2013 in die Liga der Welterbestätten einreihen zu können. Für uns und die kulturbegeisterten Gäste aus dem In- und Ausland, für die Kassel längst zu einer feinen Adresse geworden ist, wird unsere Stadt durch den Welterbestatus noch attraktiver werden. Gleichmaßen wichtig ist die identitätsstiftende Wirkung, die die Beschäftigung mit diesem Denkmal europäischer Gartenkunst ausgelöst hat. Denn die Welterbebewerbung wird von der Stadtgesellschaft auf breiter Ebene getragen. Darin wird die gemeinsame Verantwortung für das künftige Welterbe sichtbar, die nicht nur für das Gelingen der Antragstellung wichtig ist, sondern die mich auch im Hinblick auf die damit verbundene Verpflichtung, das Welterbe in seiner Einzigartigkeit zu schützen und zu pflegen, hoffnungsvoll stimmt.



Liebe Leserinnen und Leser,

mit der Welterbebewerbung für den Bergpark Wilhelmshöhe haben wir ein für Kassel, Hessen und ganz Deutschland spannendes Projekt angestoßen. Mit dem Prädikat einer Welterbestätte zeichnet die UNESCO die bedeutendsten Kultur- und Naturstätten unserer Erde aus. Vier davon gibt es bisher in Hessen. Schon die Tatsache, dass Kassel mit dem Bergpark von den internationalen Experten der Denkmalpflege dieser Liga zugeordnet wird, zeigt den hohen Stellenwert in der Fachwelt. Ebenso wichtig ist aber auch die Wertschätzung der Menschen im Umfeld des herausragenden Kulturgutes: Die Besonderheit zu erkennen ist schließlich Voraussetzung für das Verständnis, dass ein so bedeutendes Gut besondere Pflege und auch Investitionen braucht. Nach den aufwendigen Sanierungen von Herkules, Löwenburg, Steinhöfer Wasserfall und Aquädukt können Sie bald schon das Parkgelände mit den weltweit monumentalsten Wasserkünsten in einem Zustand erleben, wie ihn seine Erbauer nicht perfekter gesehen haben! Ich bin sicher, dass dies auch die Gutachter unseres Antrags beeindrucken wird, wenn sie nach Kassel kommen. Das Land hat damit auf dem Weg zum Weltkulturerbe einen ganz entscheidenden Beitrag geleistet, der dokumentiert, wie ernst es uns mit dem Antrag ist. Lassen auch Sie sich für diese Idee begeistern und begleiten Sie den Prozess des Antragsverfahrens weiter aufmerksam. Diese Broschüre soll eine Grundlage für Ihre Teilhabe sein. Ich würde mich freuen, wenn Sie dieses Informationsangebot wahrnehmen.



Mit der Bewerbung kann Kassel nur gewinnen

Seit er besteht, wird der Bergpark in Kassel von Weltreisenden in Superlativen beschrieben. Auch Experten der Gartenkunst haben den außergewöhnlichen Stellenwert der Anlage längst erkannt und immer wieder betont. Aus eigener Anschauung wissen die Bürgerinnen und Bürger, welch einmaligen Schatz sie mit der Wilhelmshöhe besitzen. Warum sich also die Mühe machen und sich zusätzlich um die Anerkennung der UNESCO bewerben?

Wer auf eine Sache stolz ist, darf sie auch mutig nach außen tragen. Und das geschieht mit dem Antrag auf Aufnahme in die Welterbeliste: Die Menschen in Stadt und Region machen mit der Bewerbung selbstbewusst klar, dass sie mit ihrem Erbe in der „Champions League“ der Kulturstätten mitspielen wollen. Denn auch wenn der Kasseler Bergpark und seine großartigen Anlagen schon jetzt allgemeine Anerkennung finden: Wie schön und einzigartig es hier ist, darf in der Welt noch bekannter werden. So erhoffen sich Stadt und Land von einer Auszeichnung als Welterbestätte international noch größere Aufmerksamkeit.

Die Bestätigung durch die UNESCO bedeutet so etwas wie ein Gütesiegel, das eine ganz eigene Dynamik zu entwickeln vermag. Mittlerweile gibt es sogar eigene Reiserouten, die gezielt zu deutschen und internationalen Welterbestätten führen. Der Tourismus in Kassel und der Region entwickelt sich schon jetzt sehr positiv und wächst gegen den nationalen Trend – ein UNESCO-Titel würde diese Tendenz zusätzlich verstärken.

Die Aufnahme in die Liste würde dazu führen, dass die Erhaltung der Welterbestätte von einer regionalen zu einer nationalen Angelegenheit wird und sich damit auf mehr Schultern verteilt als bisher. Nicht nur das Land Hessen als Träger der Anlagen und die Stadt sowie der Landkreis als Anrainer und Miteigentümer, sondern auch die Bundesrepublik Deutschland insgesamt muss sich mit der Bewerbung verpflichten, das Welterbe in seiner Einzigartigkeit zu pflegen und zu schützen. Bereits jetzt fließen als Begleiteffekt des Bewerbungsprozesses zusätzliche Gelder für den Ausbau und Erhalt der Wilhelmshöhe.



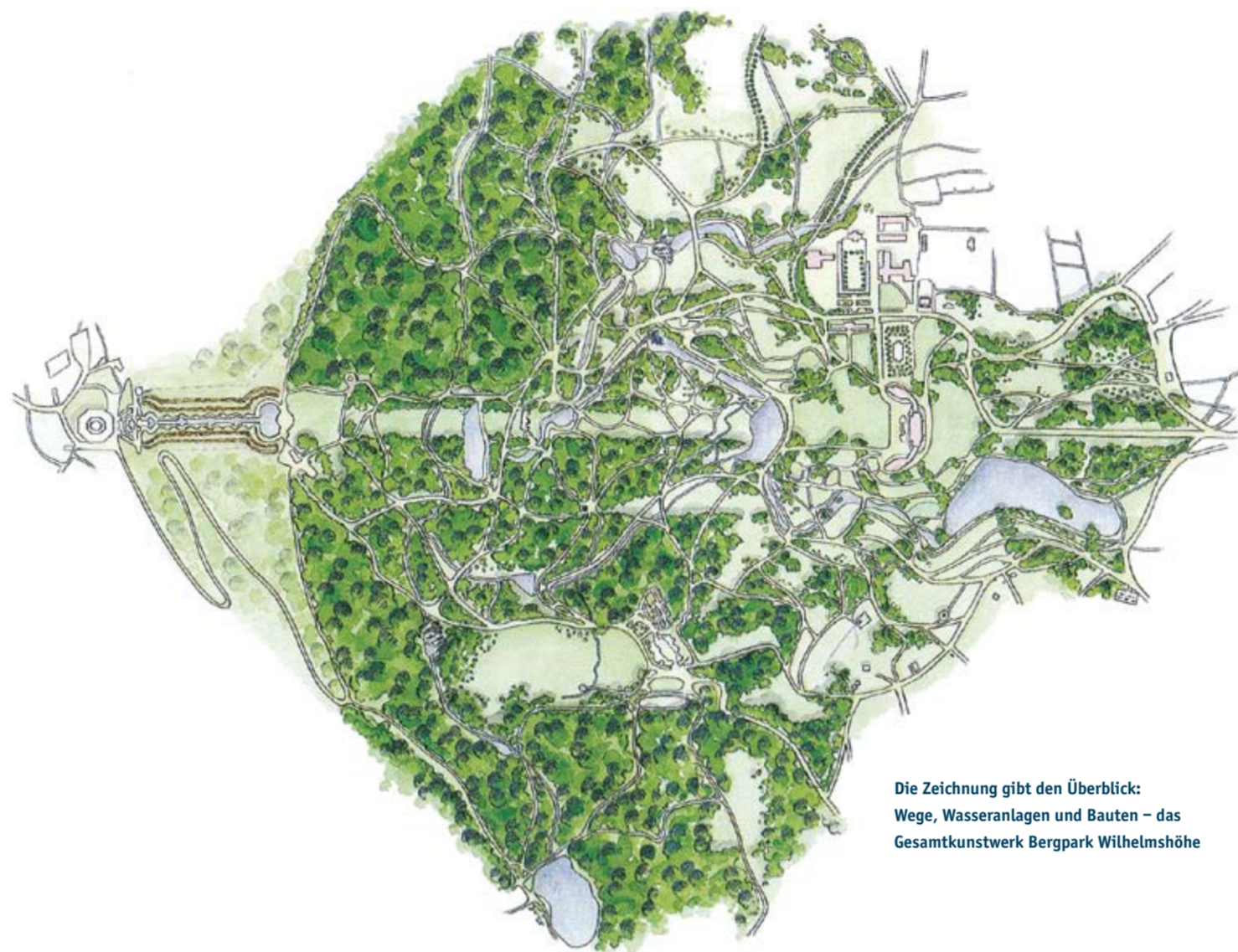
Beliebter Veranstaltungsort vor prächtigen Kulissen: Feste wie das „Höfische Fest“, die „Beleuchteten Wasserkünste“, das Bergparkfest und der historischen Gartenanlage angepasste Open-Air Darbietungen – so lässt sich die Schönheit des Bergparks Wilhelmshöhe für Besucher aus Nah und Fern besonders reizvoll erleben

Ein Park für alle

Auch für den Kurort Bad Wilhelmshöhe würde sich ein Welterbetitel positiv bemerkbar machen. Im Umfeld des Bergparks haben sich renommierte Kliniken angesiedelt, deren Anziehungskraft weiter ansteigen würde. Schon jetzt wird der Park als Erholungsraum von Kurgästen und Patienten genutzt. Als Kurpark spielt der Bergpark eine bedeutende Rolle für den Gesundheitstourismus. Eine UNESCO-Anerkennung würde dabei helfen, seine einmaligen Schätze für die Zukunft zu bewahren. Dabei steht eines fest: Wie die Bewerbung auch ausgehen mag, der Bergpark wird zuallererst stets den Bürgerinnen und Bürgern gehören, die sich mit ihm identifizieren. Er ist und bleibt ein einzigartiges Gartenkunstwerk und zugleich eine Oase der Erholung, in der die Menschen leben, beim Joggen und Flanieren den Alltag hinter sich lassen oder Veranstaltungen in besonderer Umgebung genießen können. Seien es die beliebten Bergparkkonzerte, das Bergparkfest, ein Rosen- oder Dorf-Mulangfest und andere kulturelle Ereignisse, die den besonderen Wert des Gartendenkmals unterstreichen.

Globale Aufmerksamkeit

„Die ‚Kinder- und Hausmärchen‘ der Brüder Grimm sind es bereits, der Nationalpark Kellerwald-Edersee steht kurz davor und auch der Bergpark Wilhelmshöhe ist auf dem Weg, ins UNESCO-Welterbe der Menschheit aufgenommen zu werden. Die einmalige Chance, die Grimm-Heimat Nordhessen als Welterbe-Region zu etablieren, greifen wir aktiv auf. Die Welterbe-Resolution der IHK Kassel machte schon 2007 deutlich, welch positive Einflüsse das Thema UNESCO-Welterbe sowohl auf die wirtschaftliche als auch auf die gesellschaftliche Entwicklung Nordhessens haben kann und wie wir nachhaltig davon profitieren können. Durch seine einzigartige Lage, seine architektonische Pracht und den Herkules als krönenden Abschluss dient der Bergpark als Identifikationspunkt und symbolisiert ein wichtiges Stück unserer Heimat und der ihr innewohnenden Lebensqualität. Eine Aufnahme in die Welterbeliste würde seine Bekanntheit vervielfachen und uns globale Aufmerksamkeit garantieren, was nicht nur dem Tourismus und dem Standortmarketing zugute käme. Aus diesen Gründen unterstützt die Region Nordhessen die Welterbe-Bewerbung des Bergparks Wilhelmshöhe nach Kräften. Wir wünschen dem richtungsweisenden Projekt viel Erfolg.“
Holger Schach, Geschäftsführer Regionalmanagement Nordhessen GmbH



Die Zeichnung gibt den Überblick: Wege, Wasseranlagen und Bauten – das Gesamtkunstwerk Bergpark Wilhelmshöhe

Die Wasserkünste: bahnbrechend und begeisternd

Der Bergpark mit seinen Wasserkünsten ist weltweit einzigartig. Nirgendwo sonst gibt es einen Park, in dem über eine Entfernung von rund zwei Kilometern und fünf zentrale Stationen hinweg mit unterschiedlichen „Bühnenbildern“ ein monumentales Wassertheater inszeniert wird: von den Steintreppen und künstlichen Felsformationen der Großen Kaskade, wo die Wasser vom Tönen klingender Röhren begleitet werden, weiter über den Steinhöfer Wasserfall und den Wasserfall an der Teufelsbrücke zum Aquädukt mit den Peneuskaskaden und schließlich bis zum Fontänenbecken mit der nur durch Wasserkraft ca. 50 Meter hoch steigenden Großen Fontäne als Höhepunkt des rund einstündigen Schauspiels. Mit ihrer Idee monumentaler Wasserkünste am Berg unterschieden sich die Kasseler Fürsten von den Standesgenossen ihrer Zeit grundsätzlich. Während andere barocke Fürsten ihren Herrschaftsanspruch in weitläufigen Parklandschaften in der Ebene zur Schau stellten, triumphierte in Kassel Landgraf Carl über die Natur, indem er ungeheure Wassermassen scheinbar auf der Spitze eines Berges entfesselte und kunstvoll in Bahnen lenkte. Bis heute werden dafür insgesamt 750 000 Liter Wasser in verschiedenen Becken gesammelt und durch unterirdisch unter dem Habichtswald verlaufende Röh-



Monumentales Wassertheater im Bergpark: das Aquädukt mit den Peneuskaskaden

ren weitergeleitet. Bedeutend ist, dass die Wasserkünste in Kassel nicht nur von einem einzigen Bauherrn realisiert wurden. Landgraf Carl hatte sie zum Ende des 17. Jahrhunderts begonnen. Ab 1701 errichtete in seinem Auftrag der italienische Baumeister Giovanni Francesco Guerniero weite Teile der Wasserkünste, die 1717 mit der alles überragenden Herkulesstatue auf dem Oktogon gekrönt wurden. Sie ist die vor 300 Jahren qualitativste aus Kupfer getriebene Großskulptur der Erde. Aber erst rund 130 Jahre später unter Kurfürst Wilhelm II. wurden die Wasserkünste mit dem Bau des Neuen Wasserfalls vollendet. So entstand ein Gesamtkunstwerk, in dem unterschiedliche Strömungen der Gartenarchitektur, der Kunstgeschichte sowie der Technikgeschichte bis heute unverfälscht nachvollziehbar sind. Ebenfalls einzigartig im Kasseler Bergpark: Weite Bereiche der Anlage blieben bis heute in ihrer originalen Substanz erhalten. Selbst Teile der 300 Jahre alten Rohrleitungen sind, anders als in allen anderen Parkanlagen aus jener Zeit, noch immer in Gebrauch. Obwohl Natur ergänzt, Architektur repariert oder Technik ausgetauscht werden musste: Der ursprüngliche Geist des Ensembles ist bis heute unverfälscht erlebbar.

Der Weg zum Antrag

Seit 2007 wird der Welterbeantrag in einer gemeinsamen Arbeitsgemeinschaft aus Vertretern der Museumslandschaft Hessen Kassel (MHK), der Stadt Kassel und des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst erarbeitet. Die Federführung dabei hat das Landesamt für Denkmalpflege Hessen. Von Anfang an hat die Bewerbung um Aufnahme in die Welterbeliste in Kassel breite gesellschaftliche Unterstützung erfahren, unter anderem durch den Verein Bürger für das Welterbe, die von der IHK Kassel ausgerichtete Initiative UNESCO-Welterbe sowie durch einen Zusammenschluss aus 30 Kasseler Kulturgesellschaften mit zusammen 5 000 Mitgliedern. Einzigartig bei einer Welterbeanmeldung war der Ansatz des Landes Hessen, bereits im Vorfeld international besetzte Expertenworkshops zu organisieren. Diese internationalen Experten standen den Fachleuten des Landes auch während der folgenden Recherche und Ausformulierung beratend zur Seite. Die Stadt hat frühzeitig sogenannte Kern- und Pufferzonen festgelegt. Sie gewährleisten, dass eventuelle bauliche Veränderungen welterbeverträglich sind. Zudem wurden alle relevanten Bau- und Entwicklungsmaßnahmen der Stadt innerhalb des Welterbewerkshops beraten und orientieren sich am Schutz des Parkensembles. Anfang Oktober 2010 wurde der Antrag – bestehend aus dem Nominierungsantrag und einem Managementplan, der sich mit Erhalt und Pflege sowie der Nutzung der potenziellen Welterbestätte befasst – zu einer ersten Vorprüfung an die Beauftragte der Kultusministerkonferenz übergeben.

Was hab' ich davon?

„Die Pyramiden von Gizeh, die Große chinesische Mauer, die Akropolis in Athen, die Inkastadt Machu Picchu oder die Lagunstadt Venedig: weltberühmt sind sie – und UNESCO-Welterbe. In diese Topliga der bedeutendsten Kulturdenkmäler der Welt sollen der Bergpark und der Herkules aufsteigen, eine einmalige Chance. ‚Und was hab' ich davon?‘, fragt der Kasseler. Einmal davon abgesehen, dass damit die Weltgemeinschaft ein Gartenkunstwerk ersten Ranges würdigt, steigt das Renommee der Stadt Kassel im internationalen Maßstab enorm und damit die Zahl der Besucher. Nicht ohne Grund fördert die IHK Kassel mit ihrer UNESCO-Welterbe-Initiative die Bewerbung, engagieren sich KasselMarketing und das Regionalmanagement NordHessen. Die Tourismus-, Wellness- und Gesundheitswirtschaft warten bereits jetzt gespannt auf die Entscheidung. Und außerdem: Die Bundesregierung unterstützt die deutschen Welterbestätten in Millionenhöhe. Auch davon könnte Kassel profitieren. Wesentlich allerdings ist, dass wir den Bergpark für die Menschen heute und die kommenden Generationen als Erbe bewahren – für Kassel und die Welt. Ein hoher Wert, für den sich der Verein Bürger für das Welterbe und mit ihm nahezu 5 000 Bürger in mehr als dreißig Kasseler Kulturgesellschaften tatkräftig engagieren. Es geht um Dauerhaftes, um einen kulturellen Besitz, der bleibt. Und dass die Kasseler das spüren, hat die Aktion ‚Rettet den Herkules‘ vor einigen Jahren bewiesen. ‚Die Beteiligung der örtlichen Bevölkerung am Anmeldeverfahren ist unerlässlich!‘, fordert die UNESCO auch die Nordhessen auf. Es lohnt sich für uns, so oder so.“
Prof. Hardy Fischer, Vorsitzender der Bürger für das Welterbe e.V., www.welterbe-kassel.de

Wie geht es jetzt weiter?

- 2010
 - Seit 2007 wird der Antrag erarbeitet
 - Abgabe des Antrages zur Vorprüfung an die Beauftragte der Kultusministerkonferenz
 - Nach erfolgreicher Vorprüfung durch die Kultusministerkonferenz der Länder wird der Antrag dem Auswärtigen Amt weitergereicht
 - Sanierungsmaßnahmen im Park
- 2012
 - Bis 1.2.2012 übermittelt das Auswärtige Amt die Unterlagen an das Welterbezentrum in Paris
 - Das beratende Fachgremium ICOMOS (Intern. Rat für Denkmalpflege) unterzieht den Antrag einer sorgfältigen Evaluierung
 - Umbau der Tulpenallee
- 2013
 - Voraussichtlich Sommer 2013: Das Welterbekomitee entscheidet über die Aufnahme des Bergparks Wilhelmshöhe
- 2014/15
 - Abschluss der Sanierung Oktogon in 2014
 - Abschluss der Restaurierung der Löwenburg in 2015

Die UNESCO-Richtlinien

Dem Welterbeprogramm der UNESCO liegt der Leitgedanke zugrunde, dass „Teile des Kultur- oder Naturerbes von außergewöhnlicher Bedeutung sind und daher als Bestandteil des Welterbes der ganzen Menschheit erhalten werden müssen“. Denkmäler können in die Welterbeliste aufgenommen werden, wenn sie drei Charakteristika erfüllen. Diese sind: **Einzigartigkeit, historische Echtheit und Unversehrtheit**. Zudem muss ein überzeugender Managementplan für die Stätte erarbeitet werden. Dazu gehört, dass die Welterbestätten für die Öffentlichkeit zugänglich werden oder bleiben, die Besucherströme sinnvoll gelenkt werden und die Besucher ausreichende Informationen über die Anlagen erhalten. Auch eine Verpflichtung zur wissenschaftlichen Erforschung und technischen Sicherung ist mit der Aufnahme unter die Welterbestätten verbunden.

Eine nachhaltige Verbindung

Landgraf Friedrich II. hat die Residenzstadt Kassel im 18. Jahrhundert über die monumentale Achse der Wilhelmshöher Allee mit seinem Schloss verbunden. Seither prägt sie deutlich das Gesicht der Stadt, verknüpft den Bergpark über den Brüder-Grimm-Platz mit der neuen städtischen Magistrale der Königsstraße und beherrscht als zentrale Blickachse das gesamte Kasseler Becken. Die vielfachen Sichtbezüge zu Schloss und Herkules haben auch die stadtplanerische Entwicklung damals wie heute stark beeinflusst. Sigmund Aschrott war es, der ab 1870 in der westlichen, gründerzeitlichen Stadterweiterung die heutige Goethestraße und Friedrich-Ebert-Straße exakt auf den Blickpunkt Herkules zu laufen ließ. Ein Gestaltungselement mit einer Qualität, die wir in Kassel hoch schätzen. Durch die Topografie des Kasseler Beckens begünstigt, ergeben sich als unverwechselbares Kennzeichen der Stadt vielfache Blickbeziehungen und Panoramablicke aus allen Stadtteilen auf den Bergpark, den Herkules, das Schloss – und umgekehrt. Stadt und Bergpark haben in der Vergangenheit so nachhaltig aufeinander gewirkt, dass das Stadtgefüge insgesamt eine positive Entwicklung genommen hat und dem Welterbeantrag somit nichts entgegensteht. Diese Verbindung und die Blickbeziehungen zu stärken, zu bewahren und zu sichern ist eine der zukünftigen Aufgaben der Stadtentwicklung und der Stadtplanung.

Von Wasser und Natur begeistert

„Im Bergpark wird's nie langweilig. Das ist einfach eine tolle Anlage, mit den Kaskaden und dem vielen Grün. Außerdem gibl's überall versteckte Winkel, richtig verwunschen manchmal. Man kann eigentlich immer Neues entdecken. Und wenn die Wasserspiele laufen, schauen wir uns die Menschen aus aller Welt und ihre Reaktionen an, das ist richtig buntes Leben. Trotzdem finden wir immer eine ruhige Ecke, wo man mitten in der Natur ungestört vor sich hin träumen kann. Unsere Freunde kommen auch oft mit – da treffen wir uns wie andere im Garten. Und wenn der Kleine fit genug ist, geht's zusammen über die ganzen Treppen die Kaskaden runter, mit dem Wasser.“

Der Architekturstudent Julian Tänzer mit Friderike Schälike und dem gemeinsamen Sohn Janosch



Technische Innovation

Technische Innovationen am Hofe der Kasseler Fürsten im Kontext der Wasserspiele hatten Einfluss auf die Technikgeschichte der Welt: Um größere Mengen Wasser heben zu können, konstruierte der 1695 von Landgraf Carl nach Kassel berufene Ingenieur Denis Papin eine dampfbetriebene Pumpe, deren Druck allerdings kein Rohr der Zeit standhielt. Auch wenn diese Maschine in Kassel nicht zum Einsatz kam, war sie doch der direkte Vorläufer der Dampfmaschine, die wenig später die Welt revolutionierte. Die Notwendigkeit, für die Wasserspiele druckfeste Rohre zu bauen, führte außerdem in den landgräflichen Gießereien zu wegweisenden Fortschritten.

Die Herren des Wassers: Technikexperte Dr. Karsten Gaulke und Gartenhistoriker Siegfried Hoß (von links)



Erfahrungen: Das Gartenreich Dessau-Wörlitz

„Auf der Sitzung des Welterbekomitees, am 30. November 2000 in Cairns (Australien), wurde unser Antrag, das Gartenreich Dessau-Wörlitz in die Liste des Welterbes der UNESCO aufzunehmen, positiv beschieden. Diese Kulturlandschaft sei ein herausragendes Beispiel für die Umsetzung philosophischer Prinzipien der Aufklärung in einer Landschaftsgestaltung. Seitdem wurden für dieses großräumige Gebiet mit seinen insgesamt 142 Quadratkilometern, südlich der Mittelbebe zwischen Dessau und Wittenberg gelegen, eine Vielzahl von Projekten in der Bau- und Gartendenkmalpflege realisiert, die ohne das UNESCO-Prädikat kaum denkbar gewesen wären. Obwohl keine direkte finanzielle Förderung durch die UNESCO selbst möglich ist, sind wir in den letzten zehn Jahren auf internationalem Parkett präsent und diese Aufmerksamkeit generiert indirekte finanzielle Unterstützung, sei es öffentlicher Institutionen oder solcher von privater Hand. Hier sei vor allem an das im letzten Jahr vom Bundesverkehrsministerium aufgelegte Förderprogramm für das UNESCO-Welterbe in Deutschland erinnert, in dessen Rahmen das Gartenreich Dessau-Wörlitz mit 2,2 Mio Euro gefördert wurde.“

Dr. Thomas Weiss, Dir. Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, und Frau Kazuko Kusche, Organisatorin von Incentive-Reisen für japanische Gruppen



Im Fokus: verändern, entwickeln, bewahren, schützen

Das Wechselspiel zwischen Stadt und Bergpark macht nicht nur den besonderen Reiz Kassels aus, sondern ist auch Teil der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger. Fester Bestandteil des Stadtgrundrisses sind die Blicke hinauf zum Herkules und die Perspektive von dort hinab auf die Stadt. Ein Netz aus Sichtachsen und Panoramablicken prägt die Landschaft. Die Bewahrung dieser Besonderheit findet auch in der zukünftigen stadtplanerischen Entwicklung Berücksichtigung.

Die Erschließung

Als übergeordnetes Ziel der Erschließung steht fest, dass der Bergpark in seiner Einzigartigkeit vor allem zu Fuß zu erleben sein soll. Der motorisierte Verkehr wird nur eine untergeordnete Rolle spielen. Dabei bildet die Tulpenallee die Ausnahme. Sie wurde bereits Mitte des 18. Jahrhunderts angelegt und verläuft durch das Zentrum des Schlossareals: Sie erfüllt wichtige Erschließungs- und Verbindungsfunktionen und wird, dem historischen Vorbild folgend, zur „Parkstraße“ umgebaut. Das Besucherzentrum Wilhelmshöhe im sanierten Stationsgebäude und das am Herkules definieren die Hauptzugangsbereiche zum Park und übernehmen die Informations- und Versorgungsfunktion. Hier wird auch der Zielverkehr des öffentlichen und ruhenden Verkehrs gebündelt. Mit dem Umbau der Parkplätze an Herkules und Ochsenallee wird der nachfrageorientierte Parkraum geschaffen. Erstmals sollen die Besucherzentren durch eine neue Linie des ÖPNV direkt verbunden werden. Ein parkinternes Kleinbussystem mit umweltfreundlichem Elektroantrieb wird zukünftig mobilitätseingeschränkter Menschen die Möglichkeit bieten, mühelos vom Besucherzentrum Wilhelmshöhe bis zur Löwenburg und zur Kaskadenwirtschaft zu gelangen. Ein zweites Fahrzeug wird entsprechend der Nachfrage in kurzen Zeitrythmen das Schlossplateau anfahren. Das Erschließungskonzept steht für zurückhaltende und flexibel einsetzbare Maßnahmen – eine Entscheidung, die den Bergpark vor baulichen Eingriffen schützt und ihn gleichzeitig für zukünftige Erschließungsanforderungen stärkt.

Der Wettbewerb Tulpenallee – das Ergebnis



Die Tulpenallee, hier oberhalb des Stationsgebäudes beziehungsweise der Alten Wache dargestellt, wird nach historischem Vorbild als Parkstraße ausgebaut. Der Umbau erfolgt im Jahr 2012

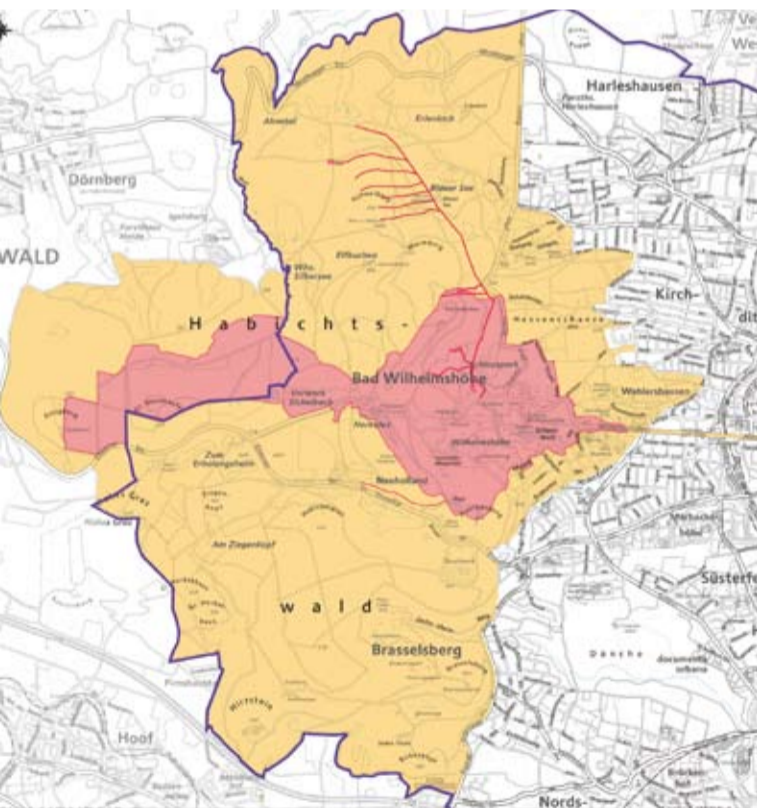


Aufgabe im Wettbewerb zur Umgestaltung der Tulpenallee war es, sowohl die Funktion als auch die Verkehrssicherheit bei gleichzeitiger gestalterischer Integration als „Parkstraße“ in das Parkensemble sicherzustellen. Als gestalterische Schwerpunkte waren dabei die Übergangsbereiche am Besucherzentrum im Stationsgebäude und am Schlosshotel zu bearbeiten. Der Siegerentwurf des Büros der Landschaftsarchitekten WES & Partner, Hamburg, folgt der gestalterischen Prämisse, dass „bei allen heu-

tigen Nutzungsanforderungen an den Bergpark Wilhelmshöhe das Herausarbeiten der historischen Qualität oberstes Gebot bleibt.“ Nach diesen Plänen erhält das Besucherzentrum einen großzügigen Parkeingang in der Formensprache des englischen Landschaftsgartens. Der Bereich zwischen Schlosshotel und Ballhaus wird als historische Reminiszenz an den Virchow-Plan von 1903 einen Platz mit hochaufgestauten Bäumen erhalten. Dieser Wettbewerb wurde mit EU-Mitteln gefördert.

Kern- und Pufferzonen

Bereits im Vorfeld der Welterbewerbung hat sich die Abstimmung zwischen Stadt und Landkreis Kassel, der MHK, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen und der interessierten Öffentlichkeit bewährt. Alle relevanten Bau- und Entwicklungsvorhaben wurden innerhalb eines Welterbewerkshops beraten und Empfehlungen zum Schutz des Parkensembles gegeben. Die Kern- und Pufferzonen eines künftigen Welterberegions wurden festgelegt und ihre Bedingungen sowie die mit ihnen verbundenen Einschränkungen durch die Stadtverordnetenversammlung mit Beschluss vom 12. Juli 2004 anerkannt. Diese gemeinschaftliche Vorgehensweise, die den Grundstein für eine Planungskultur der gegenseitigen Rücksichtnahme legt, ist für alle Beteiligten von hohem Nutzen und nicht hoch genug wertzuschätzen. Die Kernzone umfasst die eigentliche Welterbestätte. Die Pufferzone schützt diese Kernzone. Auf diesem Gebiet dürfen Veränderungen nur im Zusammenhang mit der Welterbestätte stattfinden und nur mit der Zielsetzung von Bewahrung und Erhaltung. Die Bedeutung der Pufferzone ist beständig gewachsen. In den ersten 10 bis 15 Jahren der Prädikatsvergabe war sie noch nicht vorgeschrieben. In Pufferzonen sind zwar weitere Bebauung, Straßenbau, Gewerbetätigkeit und -ansiedlung möglich – alle Aktivitäten sind aber daraufhin zu prüfen, welchen Einfluss sie auf die Kernzonen haben. Die UNESCO führt in diesen Bereichen ein „Monitoring“ durch – eine regelmäßige Überprüfung. Dabei werden von der UNESCO neue Aufgaben festgelegt und die Bewältigung früherer Aufgaben überprüft.



Die Kern- und Pufferzonen machen Vorgaben für zukünftige städtebauliche und verkehrsplanerische Vorhaben hinsichtlich ihrer Welterbeverträglichkeit



Die Löwenburg ist malerisch im Park gelegen. Die Sanierung wird im Jahr 2015 abgeschlossen sein

Gut vorbereitet: Im Park wird schon jetzt tatkräftig saniert

Regelmäßigen Parkbesuchern werden sie schon aufgefallen sein: Die Instandsetzungsarbeiten, die seit einiger Zeit an vielen Stellen laufen. Zu verdanken sind sie dem Programm zur Neuordnung der Museumslandschaft Kassel, für das das Land Hessen rund 200 und die Stadt Kassel 20 Millionen Euro in die Sanierung der Denkmäler und Gartenarchitekturen im Bergpark Wilhelmshöhe investieren. Dabei werden beispielsweise Undichtigkeiten an den Peneuskaskaden beseitigt und die Aquäduktrinne abgedichtet. Die Wolfsschlucht wirkt deutlich imposanter, seitdem man ihre alten Felsformationen wieder freigelegt hat. Vieles tut sich auch im Umfeld der Löwenburg: Im Lindengang finden neue Linden Platz und die Reparaturen der Mauer am Weinberg und des Turnierplatzes nehmen Konturen an. Den Anfang im Maßnahmenkatalog machte übrigens der Steinhöfer Wasserfall, der nach mehrjährigen Arbeiten zum Start der Wasserkünste-Saison 2010 wieder in Betrieb genommen wurde. Außerdem arbeiten die Restauratoren an zwei erhaltenen kleinen Staffagebauten des späten 18. Jahrhunderts: Das Felseneck und die Eremitage des Sokrates sollen gemäß ihrem historischen Zustand instand gesetzt werden. Ebenfalls auf dem Programm stehen der Merkurtempel, die Sybillen- und die Plutogrotte sowie die Löwenburg.

Impressum



Regionalmanagement
NordHessen

documenta-Stadt



Kassel im Dialog: Auf dem Weg zum Welterbe

Herausgeber: Magistrat der Stadt Kassel, Obere Königsstraße 8, 34117 Kassel, Telefon (0561) 787-0123, Fax -87, E-Mail: presse@stadt-kassel.de | www.stadt-kassel.de
Museumslandschaft Hessen Kassel, Postfach 41 04 20, 34066 Kassel, Telefon (0561) 31680-0, Fax -111, E-Mail: info@museum-kassel.de, www.museum-kassel.de
Redaktion: Kulturamt: Dorothee Rhiemeier | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Petra Bohnenkamp | Stadtplanung, Bauaufsicht u. Denkmalschutz: Marion Fischer-Ebel | Museumslandschaft Hessen Kassel (MHK): Judith Reitter, Cornelia Ziegler | EYEDEXE
Konzeption und Gestaltung: EYEDEXE GmbH **Bildnachweis:** MHK und MHK/Roman von Götz, MHK/Frank Mihm, WES & Partner, Nik Barlo JR. – GartenRegion GrimmHeimat NordHessen, EYEDEXE, Aquarell: Anke Russ aus Bernd Modrow, Gartenkunst Hessen
Download dieser Informationsschrift: www.stadt-kassel.de und www.museum-kassel.de